

## 26.6.2006 - Überflug über die Geba [Helmershausen – Träbes] (4km)

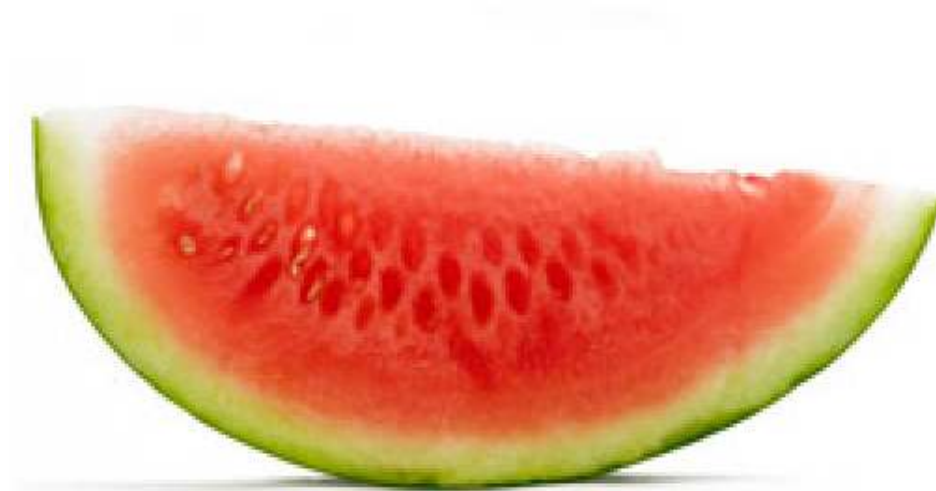


Bild 1: Sommer, Sonne, Paragliding und Melone

Der Blick aus dem Bürofenster während der Mittagspause zeigt über dem westlichen Himmel eine Konvergenzlinie. Kalte Luft und 8/8 Bewölkung im Osten, dagegen warme Luft mit 3/8 Cumulus im Westen. Die Konvergenz verlagert sich im Zeitlupentempo nach Osten und wird allmählich die Geba freigeben, so dass ich mir nach Feierabend optimale Bedingungen erhoffe. Rucki-zucki ist nach getaner Arbeit der Schirm ausgelegt, aufgezoogen und rausgestartet, doch in der Luft wird es beizeiten unruhig. Die Luftmasse ist noch zu kühl und frisch und die Thermik dadurch extrem kleinräumig. Ich habe zwar keinen Klapper in den harten Turbulenzen kassiert, stelle mir aber vor, wie fatal sich dieser auswirken könnte und will lieber landen gehen, zumal auch der Wind zunimmt und ich kaum noch vorwärts komme.

Nach dem vollständigen Verlagern der Konvergenz über mir werden die Verhältnisse besser und ich achtere nach meinem zweiten Start nett am Hang und drehe auch ab und an mal ein. Unter mir ein Schäfer mit seiner Herde, ein paar Ziegen sind auch dabei und fressen begierig in der zunehmenden Hitze des Tages an Büschen. Nach vielleicht einer halben Stunde Flug erwische ich einen kräftigen Aufwind und das Vario beginnt wie verrückt zu schreien. Zügig gewinne ich an Höhe und lasse mich über den Hochwald versetzen. Schon kann ich den Ort Geba und den Steinbruch von oben sehen und der Startplatz wird immer kleiner. Nun fällt die Entscheidung, zurück zum Ausgangspunkt oder hoch auf die Geba fliegen? Ich fliege zurück, steige wieder in die Thermik ein, lasse mich erneut den Berg hochtragen, fliege anschließend wieder vor. Vogelähnliche Euphorie kommt auf, da ich wie ein Milan spielerisch durch die Lüfte gleite. Den nächsten Aufwind drehe ich aus bis ich ihn verliere. Ein Weg zurück gibt es nun nicht mehr, denn ich bin weit über dem Plateau und gleite gerade über die Ortschaft Geba. Vor mir liegen Meininger Hütte und der große Antennenmast. Doch der Wind frischt auf und ich entschlief mich dazu, mit Rückenwind weiter nach Träbes abzugleiten und dort auf einer schönen, ebenen Wiese landen zu gehen. Da sich die kleinen Baby-Bäume im Wind bereits bedrohlich biegen, ist an einen Weiterflug bis nach Stepfershausen nicht zu denken. Beim Bodenkontakt reißt mich der Wind sofort um und schleift mich ein Stück über die Wiese. Ich greife einen Tragegurt, stalle den Schirm und die Erde hat mich wieder.

Nach dem Einpacken und Verstauen der Flugausrüstung liegt ein beschwerlicher Aufstieg mit 20kg Gepäck in großer Hitze vor mir. Es ist Fußball-WM und die Straßen sind wegen einer Fernsehübertragung wie ausgestorben! Damit schwindet meine Hoffnung, von einem freundlichen Fahrer beim Autostopp mitgenommen zu werden, immer mehr. Nun heißt es halt marschieren und im Licht der gleißenden Sonne am Horizont grüßen Kreuzberg und Wasserkuppe. Oh, Rhön, du Land der offenen Weiten!

Nach 2 Stunden Wanderung erreiche ich um 19:30 Uhr durchgeschwitzt und total verdurstet das Auto am Startplatz. Die Lufttemperatur ist von 29°C auf mittlerweile angenehme 25°C gesunken und ich verbeiß mich wie eine halbverhungerte Hyäne, welche an einem Zebrakadaver gierig herumzerrt, in das Melonenstück, welches im Auto auf mich wartet. Und ich schwöre - noch niemals! hat mir etwas zu Essen so gut geschmeckt. Völlig ausgepowert esse ich nur und schlürfe und esse.

Dann gehe ich mit klebrigen Melonenfingern wieder fliegen...